

Königsberg den 20. März 1813.

Sie haben mir durch Herrn Lieber brief eine sehr große Freude gemacht,
mein innigste Dankeswort zu senden, und ich will mich durch einen Post-
tag noch eilen lassen, ohne ihn zu beschweren, und zwar für
den Brief.

Ganz recht fallen Sie, wenn Ihnen mein festes, mein jetziges Volk
ausgesprochen hat und auch den lieben Brief zu lesen, nach wieviel ganz
unvergleichbar worden. Ihnen lag aber die Pflicht nicht in mir, sondern in
Ihnen. Es müßten sich nicht alle dieser gewöhnlichen Umständen
ausgesprochen und ausgesprochen werden, ich war meine Bitte ein definitiver
Entscheidungsgegenstand geworden kann, da ich die mir angetragene Stelle nicht
mit Neugier, sondern mit Mäßigkeit annehme, um mich der wackeren Männer,
mit denen ich so lange gemeinschaftlich gearbeitet habe, wieder zu
einigen zu sehen. Und meine langen Willensfragen fallen Sie aber nicht
auf meine Unentschiedenheit schließen sollen; denn diese war zu ganz
unwillkürlich. Ich mußte die Aussicht vor der mich gestanden
Wahl sehr oft. Gehr. Ewers war, nachdem der Postanlauf nach Lissa ge-
geben längst gesunken war, und am ersten Posttag, da ich schon dachte,
daß ein Brief noch für Lissa kommen würde, schrieb ich an den Hrn.
Gehr. Ewers, worauf ich aber kein Antwort erhalten habe. Ich dachte
kann annehmen, daß die Post während des mehr als halbjährigen Zeitraums

nicht unterwerfend bezeugt sey. Insofern ersieht ich hierüber weder eine officielle
noch eine offizielle Versicherung, die mir der H. Baron v. U. St. gütigst mittheilt
daß wir als bisher nicht ohne Aussicht stehen. Mein Bedenken ist, wie ich schon
schon und einem hohen Conseil bekannt geworden, und das mich auf ganz
natürlichem Wege zum Wunsch und meine Veranlassung seyn. Mit Herrn Baron
Stegel wurde ich in Lauch die letzten Tage meines Aufenthalts in Leipzig
unser bekannt, und er hat sich mir als ein warmer Freund und guter Mann
bewiesen. Insbesondere von einem hohen Conseil bedarf es der Bestätigung
der Vörschlags des Herrn Baron v. U. St. vom damaligen Herrn Baron v. U. St.
sollte, theils aber auch eigene Feindschaft, Anzulegen. Ich ersieht man ihn die
gemachten Versicherungen über Leipzig, die mir schon sehr waren. Ich werde ich
auch mit der nächsten Postung wieder schreiben, um ihn mit seiner sehr auf-
hängenden Gattin im Unterthänigkeit bey meinem Vorhaben zu bitten.

Alles was der Herr Baron v. U. St. alles, was ich in diesem Sinne
Richt dem Herrn Baron v. U. St. gemeldet habe, mitgetheilt worden ist: so
wird die ich wissen, daß mich ein höchstgeheimes Verstand ist, theils
die in einem hohen Conseil gar nicht erwägen. Es ist dieses: daß man die hohen
7 Jahre, welche ich mich die hohe Universität zugehörig, nicht unwillig,
sondern vielmehr sehr zu sehr gewünscht werden, als wenn sie unmittelbar
bar mit der neuen Anstellung zusammen bringen; und daß ich also in die
sichung über die Vortheile, welche der Dienst der Hof. bey der Universität.

[illegible]

Ihre Aufträge werden in bestmögliche Geweissheit besorgen, mit zu seiner Zeit vom folgenden berichten. Das ist jetzt sehr in längst erhalten wird vorbestellen, auch innigst dafür, mit sehr dem Zorn mit grossem Verlangen androgen.

Erkündet ist. Unden den 3. Julij, welche die Thier. an diesen Platz verbracht
 hat, ist auf Hoff. D. Mann. sollte ihm mit einer Veränderung ^{jetzt} gehandelt werden (was ich nicht
 weiß, da ich in Logen & Jahren keinen Bericht von ihm erhalten): so müßte ich ihm raten,
 diese Gelegenheit zu benutzen, und sich mit dem Dep. in Italien bekannt zu machen, mit
 ihm selbst an den Kaiserhof Nicolovius oder den RR. Kurfürsten zu schreiben, um besten an
 zwar steht das Dep. schon mit einem Willkür. Julij, die Thier. wegen in Venedig; das steht
 aber nicht, so kann ich, wenn ich jetzt (was ich nicht weiß) in der Folge nützlich
 sein. Und ich die bitten, ihm diese mitzuteilen? Allen jungen Herren der Hofe
 17. Juni